



Mittag-Ausgabe.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Septbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Constantinopel vom 18. d. war die Commission zur Regulierung der montenegrinischen Grenze daselbst eingetroffen. — Der russische Staatsrath Mamsuroff wird die Häfen von Chio, Rhodus, Beirut und Jaffa besuchen, um die russische Dampfschiffahrt auf dem Mitteländischen Meere zu regeln.

(Nord.) St. Petersburg, 22. Sept. Der Großfürst Constantin wird sich gegen den 9. Octbr. nach Kiel einschiffen und sich von dort auf dem Landwege nach Italien begeben.

Inland.

Berlin, 25. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem groß. sachsen-weimarischen Geh. Regier.-Rath Schmitt zu Weimar den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Dr. med. Richter zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Unteroffizier Rörtschack im See-Bataillon das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Rechtsanwält und Notar Brachvogel zu Bromberg den Charakter als Justizrath; und dem Kreisger.-Secretair, Kanzlei-Director Wolff zu Bromberg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; sowie den Stadtrath Peterson zu Bromberg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Bromberg für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Berlin, 24. September. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen traf gestern Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr mit höchstseiner Begleitung mittelst Extrazuges von Hannover hier ein. Der Separatrain kam verspätet an, weil auf dem Stationsort Oßersleben der königliche hannoversche Reife-Salonwagen ausgeführt werden mußte, da an demselben eine Achse heiß geworden war. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wurde bei höchstseiner Ankunft hier selbst auf dem Potsdamer Bahnhofe von dem General-Feldmarschall, Gouverneur v. Brangel, dem Kriegs-Minister Grafen v. Waldersee, dem General-Major v. d. Mülle, Stellvertreter des abwesenden Stadt-Commandanten, und anderen hochgestellten Personen empfangen. Se. königliche Hoheit begab sich vom Bahnhofe zunächst in sein Palais, wo Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Se. königliche Hoheit erwarteten und sich von dem erlauchten Vater verabschiedeten. Um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte die Abreise des Prinzen nach Warschau. In der Begleitung Sr. königlichen Hoheit befanden sich u. A. der General der Infanterie und commandierende General des 1. Armeekorps v. Werder, der General-Major v. Mantuffel, die Adjutanten Oberstleutnant v. Boyen, Major Graf v. d. Goltz, Major v. Schimmelmann, Hauptmann v. Steinacker und Premier-Lieutenant v. Loë, der Major v. Rauch, der Wirkliche Geheim Rath Illaire, Hofrath Schneider, Hofrath Bock u. — Der Oberst v. Alvensleben ist in Folge eines bei den Manövern in Schlessen erfolgten Sturzes mit dem Pferde noch leidend und hat daher Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen gestern nicht nach Warschau folgen können.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben sich heute Morgen 8 Uhr nach Schloß Babelsberg begeben und werden nunmehr daselbst wieder auf einige Wochen höchst ihre Residenz nehmen. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl kam heute Vormittag vom Schloße Glienicke nach Berlin, machte hier verschiedene Besuche, nahm die Kunstausstellung im Akademieggebäude in Augenschein und begab sich um 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam zurück. — Se. kgl. Hoheit der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz traf heute Morgen nebst Gefolge mit dem Kölner Courierzuge von Hannover hier ein, flog im Hotel d'Angleterre ab und setzte nach kurzem Aufenthalt mittelst Extrazugs die Reise nach Neu-Strelitz fort. — Der Herr Minister-Präsident Frhr. v. Mantuffel begiebt sich, dem Vernehmen nach, heute Abend mit dem Schnellzuge nach Warschau, um Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen Vortrag zu halten, und wird am Dienstag zurück erwartet.

(P.C.) Mit der unlängst erfolgten Einführung des für die Stadt Liebenau im Regierungsbezirk Frankfurt neuernannten Bürgermeisters ist die Einführung der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in Liebenau beendet.

(P.C.) Infolge der Verordnung vom 15. Februar d. J. sind, außer der Haupt-Münzstätte der General-Münzdirection zu Berlin, auch die Regierungen, die inländischen und die Kreisstellen in den östlichen Provinzen verpflichtet worden, die inländischen Scheidemünzen aller Art nach ihrem vollen Nennwerthe auf Verlangen jederzeit gegen grobe Silbermünzen — Courant — umzuwechseln. Da die königlichen Kreisstellen hiernach in dieser Angelegenheit als Umwechselungsstellen zu betrachten sind, so hat die königliche Regierung zu Potsdam die sämtlichen Kreisstellen ihres Bezirks wegen des hierbei zu beobachtenden Verfahrens unterm 11. September d. J. mit specieller Anweisung versehen.

Berlin, 24. Sept. In der Sachlage der Regentenschaftsfrage ist keine Aenderung eingetreten, aber die Erwartung, daß auf Grund des Art. 56 der Verfassung die Regelung dieser hochwichtigen Angelegenheit erfolgen werde, befestigt sich immer mehr. Um es klar auszusprechen, Se. königl. Hoheit hat als nächster Agnat Sr. Maj. des Königs das angegebene und durch die Verfassung überdies noch ausgesprochene Recht, für den Fall einer dauernden Verhinderung der Regierung durch Se. Maj. den König, die Regentenschaft ohne Weiteres bis zur Genesung desselben zu übernehmen. Se. kgl. Hoheit bedarf für diesen Fall gar keiner königlichen Vollmacht oder Aufforderung. Damit aber auch das Land die Ueberzeugung gewinne, daß eine dauernde Verhinderung für Se. Majestät den König vorliegt, entscheidet der Landtag über die Nothwendigkeit der Regentenschaft. Diese Bestimmung ist eine durchaus weise, weil dadurch auch selbst jeder Gedanke an eine mögliche Usurpation des Agnaten beseitigt wird. Bei der Revision der Verfassung stellte der verstorbene Minister v. Bodelschwing einen Antrag, welcher von c. 130 Stimmen der Rechten angenommen wurde, aber nicht die Majorität erhielt, dahin gehend, daß für den Fall einer dauernden Verhinderung das Staatsministerium den Landtag zu berufen habe, damit dieser die Regentenschaft beschließe. In den Motiven wurde hervorgehoben, daß im Behinderungsfalle der Regierung die Pietät eines Agnaten gegen den Herrscher, so anerkanntwerth diese

auch sei, nicht so weit gehen dürfe, daß eine Unterbrechung der wirklichen in einer Person verkörperten königlichen Regierung eintreten dürfe. Wenn man gegenwärtig diese Ansicht acceptirt, so wird man nicht den Vorwurf des Mangels an conservativer Gesinnung zu fürchten haben, denn gerade diese Ansicht vom Königthum, wie es sich auf der Grundlage des deutschen Rechts entwickelt hat, ist eine durchaus conservative, die Ansicht von einer Stellvertretung in Ausübung der Majestät dagegen eine Doctrin, welche nicht auf der germanischen Anschauung von der Angelegenheit des Rechts auf die Krone und auf der ununterbrechbaren Fortpflanzung des Rechts durch alle Anwärter, sondern auf der Theorie namentlich des modernen Staatsrechts von der Uebertragbarkeit — also folgerichtig auch von der Wählbarkeit der Majestät beruht.

Stettin, 22. Sept. Die Köln. Z. läßt sich von hier schreiben: Aus Swinemünde ist über ein auffälliges Benehmen des russischen Kriegsdampfers Gremiaschi hierher Bericht erstattet worden. Genanntes Schiff traf am 5. Sept. vor der Swine ein und salutirte die Forts mit etwa einem halben Duzend von Kanonenschüssen. Als der Hafen-Offizier im Begriff war, auf die Mähe hinauszufahren, um dem Gaste offiziell zu melden, daß er einlaufen dürfe, kam dieser, ohne diese Meldung abzuwarten, lustig in den Hafen hereingedampft, ging vor Anker und entschuldigte sich schließlich damit, er habe draußen lange genug gewartet. Man ließ die Sache damit auf sich beruhen. Nach Verlauf einiger Tage starb ein Mann der russischen Besatzung. Der Commandeur verfügte die Beerdigung der Leiche, schiffte bewaffnete Mannschaften aus, und hielt es gar nicht für nöthig, dazu vorher die Erlaubniß des preussischen Commandanten einzuholen. Endlich gefiel es dem Gremiaschi in voriger Woche, in frühesten Morgenstunden den Hafen wieder zu verlassen, ohne auch hiervon Anzeige gemacht zu haben. Er salutirte die Forts, erhielt aber keinen Gegengruß, weil die nachhabenden Jäger keine Ordre hatten und dieselbe erst einholen mußten. Er kehrte, da die Forts schwiegen, wieder um und fuhr so lange im Hafen hin und her, bis die preussischen Kanonen ihren Abschiedsgruß donnerten.

(K. Z.) Köln, 23. September. Gutem Vernehmen nach ist an den als Mitglied des Abgeordneten-Hauses auch in weiteren Kreisen bekannten Pfarrer zu St. Jakob hier selbst, Herrn Hissen, der ehrenvolle Ruf ergangen und angenommen, Beda Weber's Nachfolger als Stadtpfarrer in Frankfurt am Main zu werden.

(K. Z.) Aus Westfalen, 22. September. Der Notariats-Candidat Julius Wulf aus Bochum, welcher wegen Betheiligung am badi-schen Aufstande zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist in Folge eines Gnadenactes am 20. d. Mts. aus der Anstalt zu Werden entlassen worden.

Deutschland.

(L. Z.) Frankfurt a. M., 22. Sept. Wie aus guter Quelle verlautet, wird der bisherige Gesandte Frankreichs bei dem Deutschen Bunde, Graf Montessuy, Frankfurt schwerlich vor der zweiten Hälfte des nächsten Monats verlassen. Sein Nachfolger auf dem Posten in Frankfurt, Graf Salignac-Fenelon, wird sich dem Benehmen nach erst im Mitte October von Bern entfernen und, bevor er sich hierher begiebt, sich noch auf einige Zeit nach Paris verfügen, vermutlich um dort mündliche Instructionen entgegenzunehmen. Graf Montessuy wird erst kurz vor oder nach dem Eintreffen des Grafen Salignac-Fenelon von Frankfurt nach Brüssel abreisen. Das französische Cabinet scheint besonderes Gewicht darauf zu legen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Unterbrechung in der Repräsentation in Frankfurt eintrete. Man nimmt in gut orientirten politischen Kreisen an, eine genaue Beobachtung des Ganges, welchen die deutsch-dänische Angelegenheit nun in Frankfurt nehmen dürfte, sei das hierbei bestimmende Motiv.

(D.N.Z.) Frankfurt a. M., 23. September. In der hentigen Bundestags-Sitzung ist die dänisch-deutsche Angelegenheit wiederum zur Sprache gekommen; in welcher Weise jedoch, ist bis jetzt nicht bekannt, da die Verhandlungen sehr geheim gehalten werden. Soviel aber verlautet, haben die vereinigten Ausschüsse in dieser Woche wieder mehrere Versammlungen gehalten, an denen, wenigstens an der letzten derselben, der dänische Gesandte theilnahm. Wenn derselbe überhaupt später von Kopenhagen eingelaufene Mittheilungen oder Concessionen gemacht hat, so müssen dieselben noch in der allerersten Stunde angelangt sein, da, der sonstigen Geschäfts-Anlage zuwider, die von den Ausschüssen an die heutige Bundestags-Sitzung gemachten Mittheilungen nicht gedruckt, sondern nur schriftlich eingereicht sind. Das gesammte Bundes-Kanzleipersonal war Tag und Nacht bis kurz vor Beginn der Sitzung vollauf beschäftigt, um die nöthigen Schriftstücke fertig zu bringen. Jedenfalls ist die heutige Sitzung, wenn sie auch nur eine beratende gewesen, in der noch kein bestimmter Antrag gestellt ist, von einer gewissen Ausschlag gebenden Bedeutung für die Angelegenheit geworden. — Viel Aufsehen erregt hier übrigens die gewiß nicht ganz zufällige augenblickliche Anwesenheit des greisen Fürsten Metternich. Es fiel schon auf, daß der Präsidial-Gesandte, Graf Rechberg, plötzlich am 18. Sept. zu einem Besuch nach Schloß Johannisberg abreiste, gerade zu der Zeit, als hier in gewissen Kreisen in Folge der wiederholten Verschleppungsmanipulationen des dänischen Gesandten eine gewisse Rathlosigkeit in der deutsch-dänischen Frage vorherrschte. Mehr aber noch fiel es auf, als nach der schon am 20. Sept. erfolgten Rückkehr des Grafen Rechberg vorgestern Abends Fürst Metternich hier selbst eintraf, und noch dazu in ziemlich officieller Weise im Bundespalast, wo für ihn und seine Begleitung, zu welcher auch ein junger Graf Osterhagen gehörte, Gemächer hergerichtet waren, vom österreichischen Präsidialgegnen empfangen wurde.

Stuttgart, 23. Septbr. Der König der Belgier ist heute zum Besuche des königlichen Hofes angekommen.

(3.) Dresden, 23. September. Seit einigen Tagen gehen benachbarte Gerüchte über das Bestehen des zur Zeit am königl. Hofe in Lissabon zum Besuch anwesenden Prinzen Georg von Sachsen hier um. Derselbe war nach einer stürmischen Ueberfahrt zwar in bestem

Wohlfsein in Lissabon angekommen, soll aber bald darnach nicht unbedenklich erkrankt sein.

(3.) Hannover, 23. Septbr. [Zum Manöver.] Bei sehr günstiger Witterung und überaus großer Theilnahme des Publikums fand heute in der Nähe von Hötting zum Beschluß der diesjährigen Concentrirung des X. Bundes-Armeekorps die große Parade vor dem Könige statt. Die Truppen hatten sich zu dem Ende gegen 10 Uhr concentrirt. Sie standen in 2 Treffen geordnet. Den rechten Flügel des ersten Treffens bildete die Infanterie nach der Nummer brigadenweise aufeinanderfolgend (1., 2., 3., 4. oldenburgisch-hannoversche Brigaden); dann kam die Fuß-Artillerie. Danach die Cavallerie mit der reitenden Artillerie im zweiten Treffen. Der König, in Begleitung des Prinzen von Preußen, Erbprinz Karl Ferdinand, Herzog von Cambridge, der Kronprinz, der gesammte Hofstaat und Gefolge erschienen gegen 11 Uhr am dem Platze. Von den Großherzogen von Oldenburg und Mecklenburg, dem Herzog von Braunschweig und den sämtlichen übrigen hier anwesenden höchsten und hohen Herrschaften begleitet, begab sich der König mit einer zahlreichen in Glanz und Farbenpracht strahlenden Suite nach dem rechten Flügel der Truppen und besichtigte, während diese das Gewehr präsentirten, unter dem lebhaften Hurrahruf derselben beide Treffen. Hierauf begaben sich der König und mit ihm Se. k. H., wie die übrigen fürstlichen Herrschaften und fremden Offiziere, nach einer der Mitte beider Treffen gegenüberliegenden, für den Hof erbauten und mit Fahnen reich geschmückten Tribüne, und ließen nun von dieser Stelle die Truppen vor sich vorbeiziehen, wobei die hannoversche Infanterie mit „Gewehr über“, die gesammte fremde Infanterie mit angelegtem Gewehr vorbeimarschirte. Die mecklenburgische und braunschweigische Infanterie war dabei, wie immer, in drei Gliedern, die übrige in zwei Gliedern rangirt. Auf die Infanterie, deren Vorbeimarsch in Compagnie-Front geschah, folgte die Fuß-Artillerie in Batteriefront; dann die gesammte Cavallerie (Escadronfront) und zuletzt die hannoversche reitende und die braunschweigische fahrende Artillerie, ebenfalls in Batteriefront — Alles im Schritt. Die Anspannung und Leistung der gesammten Truppen war eine sehr befriedigende, vortrefflich waren die braunschweigische und oldenburgische Infanterie. Um 1 Uhr war der Vorbeimarsch beendet.

(3.) Hannover, 23. Sept. Unmittelbar nach der heutigen Parade begab sich Se. k. H. der Prinz von Preußen mit dem Könige und der Königin nach Nordstemmen, wo das Dejeuner eingenommen wurde. An demselben nahmen auch der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, so wie der königlich preussische Gesandte, General Graf Nostitz, der preussische Geschäftsträger, Major Prinz Hsenburg-Büdgingen, und die im unmittelbaren Gefolge Sr. königl. Hoheit sich befindenden Herren nämlich: der Wirkliche Geh. Rath Illaire, der Gen.-Major v. Mantuffel, Oberst-Rent. von Boyen, Major Graf v. d. Goltz, Major v. Demant und Premier-Lieut. v. Loë theil. Nach dem Dejeuner verabschiedete sich der Prinz bei den k. Herrschaften und begab sich darauf per Extrazug sofort von Nordstemmen über Lehrte, Hildesheim und Braunschweig nach Berlin (unter „Berlin“), während der König mit Seinen andern erlauchten Gästen nach Herrenhausen zurückkehrte. Se. k. H. hat hier durch sein offenes gerades Wesen und seine herzgewinnende Teufeligkeit in allen Kreisen den freundlichsten Eindruck zurückgelassen. Bei dem Manöver wie bei der Parade wandte sich sowohl bei den Zuschauern wie bei den Militärs überall seiner Person das lebhafteste Interesse zu. Wie man vernimmt, hat der König sämtliche im Gefolge Sr. k. H. befindlichen Herren mit Orden decorirt. Auch preussischer Seite sind, wie ich höre, mehrere Decorationen verliehen worden; unter andern dem General-Rent. Jacobi und dem Kriegsminister General-Lieut. v. Brandis der rothe Adler-Orden erster Klasse. Ebenso hat Se. k. H. geruht, den hiesigen preuss. Geschäftsträger, Prinzen Hsenburg-Büdgingen in Georgsgarten in sehr huldvoller Weise persönlich mit dem rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu decoriren.

(3.) Arolsen, 22. Sept. Der Prinz Wolrad von Waldeck, kürzlich als Seconde-Lieutenant aus der k. preussischen Armee ausgetreten, ist von dem Fürsten zum Oberst-Lieutenant à la suite, so wie der frühere preussische Lieutenant v. Wiedburg, welcher später in der schleswig-holsteinischen Armee zum Hauptmann avancirte, zum Hauptmann à la suite ernannt worden. Auch dem Grafen Adalbert von Waldeck, Chef der gräflichen Nebenlinie zu Berghausen, ist bereits vor Kurzem die Ernennung zum Major à la suite zu Theil geworden.

Oesterreich.

Wien, 24. Septbr. Se. k. H. der Prinz Karl von Preußen ist vorgestern von Olmütz wieder hier eingetroffen, um dem Leichenbegängniß der Frau Erbprinzessin Margaretha beizuwohnen. — Der Unterrichtsminister Graf Leo Thun ist vorgestern von seiner Urlaubsreise aus Böhmen zurückgekehrt. — Der sächsische Staatsminister Freiherr v. Benst ist gestern hier eingetroffen und im Gesandtschaftshotel abgeblieben. Derselbe begiebt sich Ende dieser Woche wieder nach Dresden.

Russisches Reich.

Warschau, 23. Sept. Die gestern erwartete Ankunft Sr. Maj. des Kaisers hat sich um einen Tag verzögert. Der Kaiser wird erst heute hier eintreffen.

Frankreich.

(L.C.) Paris, 22. Sept. Ueber die Erregungssachen in China herrscht große Zufriedenheit in den höchsten Regionen. „Die nach China geschickte Expedition,“ beginnt der Moniteur seinen heutigen Leitartikel, „hat das Ziel, das der Kaiser sich vorgesetzt, erreicht. Einerseits wurde den gerechten Beschwerden volle Genugthuung erteilt, und die Strafe, welche dem am Morde des Vater Chadelaine schuldigen Beamten auferlegt worden, soll in ganz China bekannt gemacht werden; andererseits sichert ein fast vor Peking's Thoren unterzeichneter Vertrag unsern Handel und unsern Missionaren freien Zutritt in das Innere des himmlischen Reiches zu. Die Jahrhunderte alten Schranken, wodurch noch immer von der übrigen Welt ein von nahe an 300 Mill. Seelen bevölkertes Gebiet in Absonderung gehalten wurde, sind für immer gefallen; China ist vollständig erschlossen und wird sich fortan dem Anbrängen der europäischen Civilisation nicht mehr zu entziehen vermögen.“

Die wesentlichsten Eigenschaften werden von dem Moniteur mit folgenden Worten geschildert: „Sämtliche wichtige Häfen der chinesischen Küste, so wie die großen binnenländischen Verkehrsstraßen sind unserer Schifffahrt und unserm Handel erschlossen. Unsere Landesteile, welche nach den Bestimmungen des Vertrages von 1844 nur in fünf Häfen Zutritt hatten, können fortan, mit Pässen versehen, ungehindert alle Theile China's durchziehen. Fortan haben die chinesischen Christen nicht

Redacteur: F. A. Voigt. — Druck von W. G. Korn in Breslau.